

# **Generation Plus: Medien für das dritte Leben. Bibliotheksangebote für Senioren**

## **ekz-Workshop**

**15. bis 16. Februar 2006**

Moderation: **Henner Grube**  
*Bibliothekarischer Direktor der ekz*

Tagungsort: **ekz.bibliotheksservice GmbH**  
**Konferenzsaal**  
Ebene 3  
Bismarckstraße 3  
72764 Reutlingen

Beginn: **Mittwoch, 15. Februar 2006, 11:00 Uhr**  
Ende: **Donnerstag, 16. Februar 2006, 15:00 Uhr**

## **Veranstaltungsbericht**

**Dass die Bibliotheken sich mehr um die demografischen Veränderungen und um die älteren Generationen kümmern müssen, war im ekz-Workshop „Generation Plus: Medien für das dritte Leben – Bibliotheksangebote für Senioren“ allgemeine Überzeugung der Teilnehmer. Ebenso einhellig war die Erwartung, dass sich die bibliothekarischen Vereine und Verbände vermehrt dieser Problematik annehmen.**

In diesem ekz-Workshop, der vom 15. bis zum 16. Februar 2006 in Reutlingen stattgefunden hat, ging es letztlich darum, ob die ekz den Bibliotheken im Medienbereich für die Senioren neue Angebote machen muss und wie diese Angebote aussehen müssten. Dabei wurde wiederholt gefragt, ob die Bibliothek diese Bevölkerungsgruppe gesondert ansprechen muss und wie dies geschehen könnte.

Drei Referate führten mit nicht-bibliothekarischer Sichtweise in die Thematik; gehalten wurden sie von: der Pressereferentin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen – Ursula Lenz – , dem Geschäftsführer der Volkshochschule Reutlingen – Dr. Ulrich Bausch – und dem Referenten für Marketing und Marktforschung des Börsenvereins des deutschen Buchhandels – Dr. Christoph Kochhan. Dabei wurde nochmals deutlich, wie schwer die Senioren anzusprechen sind, dass dies eine heterogene Gruppe mit sehr unterschiedlichen Lebensentwürfen und –weisen ist. Wo beginnt das „Älter-Werden“? Nur sehr eingeschränkt will diese Gruppe als solche angesprochen werden; Senioren gehen beispielsweise in der Regel nicht in Seniorenkurse der Volkshochschule.

Bei der Ansprache und bei den Angeboten ist zu bedenken, dass diese Zielgruppen sehr selbstbewusst sind und hohe Ansprüche – beispielsweise an den Service – haben, und Interessenvielfalt auch diese Altersgruppe auszeichnet. Viel Wert wird auf Beratung und Betreuung sowie auf Dauerhaftigkeit im Angebot gelegt. Verschiedene Ansätze zur Ansprache müssen gewählt werden: über das Alter, über die besonderen Kompetenzen, über die unterschiedlichen Lebensformen, über den Zusammenhang mit den anderen Generationen; so ist eher von sehr verschiedenen Gruppen als einer homogenen Gruppe zu sprechen.

Bei den Medienangeboten muss auf die Überschaubarkeit der Präsentation geachtet werden. Lesbarkeit, einfache Sprache, Handlichkeit, mattes, griffiges Papier spielen nach Befragten dieser Altersgruppen eine viel größere Rolle als beispielsweise die Covergestaltung der Bücher. Gesucht werden nach empirischen Studien von Angehörigen dieser Gruppen beim Lesen vor allem einerseits Emotionalität, Freude und Entspannung, andererseits Orientierung, Anregungen zum Nachdenken, neue Informationen und Lernmöglichkeiten. Neuere Medien spielen für die älteren Besucher von Buchhandlungen eine geringere Rolle – auch die Hörbücher.

Sechs kurze Referate aus dem bibliothekarischen Bereich schlossen sich dieser „Außensicht“ an.

Klaus Peter Hommes, Leiter des Lektorats und des Medienmanagements der Stadtbüchereien Düsseldorf, machte deutlich, warum in Düsseldorf die Senioren bisher noch keine Zielgruppe der öffentlichen Bibliothek sind; er stellte die auf die gesamte Benutzerschaft der Bibliothek ausgerichteten Aktivitäten zur Kundenbindung dar. Simone Simpson, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, zeigte, dass Senioren sehr wohl auch in einer wissenschaftlichen Bibliothek Thema sein können und stellte die von älteren Bibliotheksbenutzern stark nachgefragte Schulung der Informationskompetenz vor. Kirsten Petermann, Leiterin der Stadt- und Kreisbibliothek Glauchau, berichtete von den bisherigen Aktivitäten dieser Bibliothek für die Senioren, von den Problemen, die sich ergeben haben und von den Bemühungen um eine neue Konzeption.

Drei Referate über die Aufmerksamkeit, die die Gruppen der Senioren in bayerischen Bibliotheken derzeit finden, schlossen sich an. Gudrun Kulzer, Stadtbibliothek Straubing, die bereits verschiedentlich zum Thema referiert und publiziert hat, und Iris Baier-Weiland, Leiterin der Stadtbibliothek Unterhaching, stellten die schon in ihrer Vielfalt außerordentlich beeindruckenden Angebote ihrer Bibliotheken für die Senioren dar. Und Barbara Delcker-Wirth, Leiterin der Außenstelle Nürnberg der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen, präsentierte die Angebote der bayerischen Landesfachstelle für die Bibliotheken – darunter die Medien-Empfehlungsliste zum Projekt „55 plus: Spurwechsel in die zweite Lebenshälfte“.

Nach den neun Referaten des ersten Workshop-Tages stand am zweiten Tag die Arbeit in Arbeitsgruppen im Vordergrund; die Arbeitsergebnisse der Gruppen wurden im Plenum weiter diskutiert.

Erörtert wurden in einer ersten Runde Medienangebote für Senioren in öffentlichen Bibliotheken. Konsens bestand, dass sehr vieles selbstverständlich in den meisten öffentlichen Bibliotheken vorhanden ist und vielleicht nur herausgehoben und neu präsentiert werden muss. Gefragt wurde nach den Zielen für solche Aktivitäten; deutlich wurde nochmals benannt, dass es nicht einfach ist, ein Label, einen unproblematischen Namen, für diese Aktivitäten zu finden.

An einem Sonderstandort soll eine kleine Bestandsgruppe als Marktangebot zum Stöbern, zum Entdecken von Neuem aufgestellt werden; diese Medien sollen zur Verbesserung der Erschließung mit zusätzlichen Interessenskreisen versehen werden. Selbstredend ist an Großdruckbände gedacht, aber auch an andere Bücher sowie an Hörbücher, Musik, Filme. Als Hauptthema wird das Älterwerden gesehen; als Unterthemen wurden diskutiert: Gesundheit, Liebe und Sexualität im Alter, Heimat, Hobby, Ratgeber – auch Tod und Trauer;

genügen soll der Bestand den Fragen der Lebensführung im Alter und auch der Erinnerungskultur. Teilweise sollen die Titel gestaffelt werden. Bedacht werden muss im Hinblick auf die Sonderaufstellung, dass das Gros der auch für diese Zielgruppen interessanten Literatur sich ganz selbstverständlich im „normalen“ Bestand findet – und das soll auch so bleiben; der Sonderstandort will mit seinem kleinen anregenden „Kernbestand“ einen zusätzlichen Anlaufpunkt für die betreffenden Altersgruppen bieten, der gesondert gepflegt wird und immer wieder durch wechselnde kleine Präsentationen zu Einzelthemen ergänzt wird und Neugier weckt. Begleitangebote – wie Themenlisten, Veranstaltungen, Computerkurse, Gesprächsangebote – sollen in Kooperation mit anderen Anbietern den kleinen anregenden Auswahlbestand ergänzen.

In der zweiten Runde wurde danach gefragt, was die ekz nun den Bibliotheken für diese Benutzer im Medienbereich anbieten soll. Eine ganze Reihe weiterführender, nützlicher Vorschläge wurde gemacht; Umriss und Merkmale neuer Dienstleistungen zeichnen sich ab. Medien, die für diese Benutzergruppen besonders geeignet sind, sollen künftig in den Lektoratsdiensten und in der Datenbank – sparsam – mit Icons versehen werden; für diese Zielgruppen interessante Besonderheiten sollen in den Besprechungen und Annotationen besonders erwähnt werden. Zweimal jährlich soll es – auf der Grundlage der Kennzeichnungen – Medienart übergreifende Themenlisten zu „Kerngruppen“ geben, die inhaltlich für den Lebensabschnitt der Senioren in spezieller Weise geeignet sind, wie Rechtsfragen, Gehirnjogging, Verbraucherratgeber, Lebens- und Erinnerungswelten (einschließlich Musik und Film). Zum Umfang der Listen kann derzeit noch nichts gesagt werden, da hier zunächst Erfahrungen gesammelt werden müssen. Die betreffenden Titel sollen auch zur „Fortsetzung“ bestellt werden können. Darüber hinaus wurden Großdrucklisten erwähnt und Vorleselisten angeregt.

Auch über die Medien hinaus wurden der ekz Wünsche zur Thematik vorgetragen. Der Vorspann der Themenlisten soll für Informationen genutzt werden und in den ekz-Publikationen und -Veranstaltungen sollte der Generationenthematik Aufmerksamkeit geschenkt werden. – Die Einrichtung der Bibliothek im Kontext des Medien-Sonderstandorts für die Senioren muss zeitlich begrenzt freiere Gestaltungsmöglichkeiten bieten und dennoch zum „Wohlfühlen“ beitragen. Mobiliar ist erforderlich, das eine optimierte Medienpräsentation für ältere Bibliotheksbenutzer gestattet: hoher Anteil von Frontalpräsentation, keine Fachböden im untersten Regalbereich, neue Präsentationsmöglichkeiten für Broschüren. – Das Personal der Bibliotheken ist zu qualifizieren für die Vermittlung der Bestände an ältere Bibliotheksbenutzer; das betrifft kommunikative Kompetenz, Marketing, Kundenorientierung, Didaktik; einiges könnte von der Museumspädagogik gelernt werden – all dem sollte in Fortbildungen und im Consulting der ekz Rechnung getragen werden.

Erwogen wird, über die ekz-Homepage ein Netzwerk mit einem elektronischen Forum zur Fortsetzung des bibliothekarischen Austausches über die einschlägigen ekz-Angebote zur Generationenthematik zu bilden.

Die Anregungen sind da; jetzt ist die ekz gefordert, daraus Hilfreiches für die Bibliotheken zu machen.

Henner Grube